

Fürchtet euch nicht – ein Gottesdienst für Zuhause und mit allen Mitfeiernden in unserer Kirchengemeinde – durch den Geist verbunden

von Pastorin Karoline Jaeger

Sonntag 22.3.2020 - 9:30 Uhr oder 11 Uhr

Beginn mit dem Glockenläuten – *Können Sie die Glocken von Zuhause hören?*

Kerze anzünden

Stille (oder ein Lied singen)

Gebet

Gott, hier bin ich. Allein und doch durch deinen Geist mit vielen verbunden.

In deine Hand lege ich meine Angst und Sorgen.

Mit jedem Atemzug spüre ich Deine Lebenskraft in mir.

Deine Kraft, die mir innere Weite und Ruhe schenkt.

Gott, ich brauche Dich, wir brauchen Dich, ganz besonders in dieser Zeit.

In Verbundenheit feiere ich, feiern wir in deinem Namen Gottesdienst.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Mit Psalm 91

Du, Gott, wirst uns mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht haben wir unter deinen Flügeln.

Deine Wahrheit ist Schirm und Schild,

dass wir nicht erschrecken müssen vor dem Grauen der Nacht,

vor den Pfeilen, die des Tages fliegen,

vor der Pest, die im Finstern schleicht,

vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.

Denn du hast deinen Engeln befohlen, dass sie uns behüten auf allen unseren Wegen.

Behüte unsere Seelen.

Amen.

Stille

- wer mag, liest jetzt die **Lesepredigt** siehe unten -

Fürbittengebet

Gott, ich bete...

... für die Ängstlichen, die in Panik geraten, die aus Hilflosigkeit kaufen, die versuchen mit großer Schnauze ihre Angst zu kaschieren.

... für die, die helfen: In der Pflege, im Krankenhaus, in den Arztpraxen, in den Apotheken, in den Gesundheitsämtern, an den Kassen der Supermärkte und Drogerien.

... für die chronisch Kranken, für die Corona-Kranken, für die Kranken im Herz und Kopf, für die Sterbenden

... für alle, die sich um ihre berufliche Zukunft sorgen, und nicht wissen, wie sie finanziell über die Runden kommen.

...für all die, die nicht auf so ein gutes Gesundheitssystem zurückgreifen können, wie wir.

... für *(hier Namen von Menschen nennen, die Euch/ Ihnen gerade besonders am Herzen liegen)* und für alle, die ich vielleicht gerade vergesse, aber nicht vergessen will. Du kennst sie, Gott. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen *(eventuell Hände zum "Segenskörbchen" falten)*

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.

Stille (oder ein Lied singen)

Kerze auspusten

Lesepredigt

Nachts

Die Nacht,
In der
Das Fürchten wohnt,

Hat auch
Die Sterne
Und den
Mond.

(Mascha Kaléko)

Und plötzlich ist nichts mehr so wie es war.
Nach all der Betriebsamkeit und dem Trubel,
all das, was den Alltag oft so ausmacht,
die Arbeit mit ihren vielen verschiedenen
Terminen
und dazu das nicht weniger volle
Familienleben
– all das ist plötzlich nicht mehr.

Das Leben, das wir kennen, ist wie ein
Computer zur Nacht herunter gefahren.
Erst mussten wir von Handschlag oder
Umarmung Abschied nehmen,
nun gibt es nur noch ganz wenige
persönliche Begegnungen,
und dann auch immer mit diesem etwas
befremdlichen, aber doch so wichtigen
Abstand.

Stattdessen viele, viele Telefonate und
Nachrichten und Emails.
Und Entschleunigung. Und Zeit mit der
Familie.

Das empfinde ich auch als ein großes
Geschenk
(und das Zusammenleben mit drei
pubertierenden Kindern schenkt einem ja
viele besondere Wachstumschancen... ;-))

Zwischendurch kommen aber die Momente
der Sorge:

Wie werden unsere Eltern dem Virus
widerstehen können,
wie meine krebskranke Freundin, wie wir
selbst?

Das einzig Gute an solchen
„Nachtgedanken“ ist, dass sie mir klar
machen,
was mir wirklich wichtig ist, wie sehr mir
bestimmte Menschen am Herzen liegen.
Wie sehr ich das Leben liebe.
Und: die Narzissen im Garten,
die stärker werdende Frühlingssonne,
das Vogelkonzert im lichtdurchfluteten
Wald,
die harmonischen Momente in der Familie.
All das sind meine „Sterne“ (Mascha Kaléko)
in dieser Zeit der Ungewissheit.

Wenn dieser Corona-Spuk endlich wieder
vorbei ist,
werde ich hoffentlich nichts mehr für
selbstverständlich nehmen.
Ich freue mich schon heute (am Sonntag
Lätare!), wenn all das wieder sein darf:
der warmen Handschlag bei einer
Begegnung. Das Singen im Chor.
Gottesdienst feiern in der Kirche mit Musik
und Gemeinschaft. Eine Party mit Tanz.
Einen Abend im Theater, Kino oder
Konzerthaus. Das Ausleihen von Büchern in
der Bibliothek. Essengehen mit Freunden.
Ein volles Stadion mit grölenden Fans. Das
nächste Familienfest. Ein Routinebesuch
beim Arzt. Ein tiefer Atemzug.
Das Leben selbst.

Doch bis der Corona-Spuk vorbei ist, will ich
nicht verzagen.
Nicht der Angst die Macht geben.
Sondern auf meinen Trauspruch vertrauen:

*Gott hat uns nicht einen Geist der Furcht
gegeben, sondern den Geist der Kraft, der
Liebe und der Besonnenheit. (2.Tim 1,7)*
AMEN